

Erster Kindergottesdienst in Ramsdorf

VON WOLFGANG RIEDEL

RAMSDORF. Den Erwachsenengottesdienst mit rund 70 Christen in der Ramsdorfer Kirche bereicherte am Sonntag parallel dazu im Gemeindehaus zum ersten Mal ein Kindergottesdienst. Zu vor spielte ein Kinder-Gitarrenquartett unter Leitung von Gemeindepädagogin a.D. Lydia Lägell in der Kirche das Lied „Singet dem Herrn“. Danach pilgerten die vier jungen Musikanten gemeinsam mit sechs weiteren Kindern zum Gemeindefest, um unter Leitung der ehrenamtlichen Gemeindepädagogin Susanne Bönsch den ersten Ramsdorfer Kindergottesdienst mitzuerleben.

Der stand unter dem Motto „Königskinder“. Während in der Kirche der Gastprediger, Oberlandeskirchenrat Martin Lerchner, mit dem Psalm „Aller Augen warten auf dich, Herr. Du gibst ihnen ihre Speis zu rechter Zeit“ mit seinen Aussagen zum Erntedankfest begann, las derweil Susanne Bönsch neben dem Kinderbuch „Nicht wie bei Räubers...“ von Ursula Marc vor. „Räuberjunge Tom kann es kaum fassen, dass er eines Morgens im Schloss eines Königs aufwacht“, heißt es da. „Diese Geschichte zeigt uns gleichnishaft auf, wie Gott uns liebt, was er für uns tut und wie er uns liebt“, so die ehemalige Lehrerin Bönsch. Anschließend fertigten die Kinder aus bunte Königskronen an. Helfend zur Seite standen den jungen Christen Mutter Saskia Becher und das engagierte Kirchengemeindeglied Martina Grill. „Ich finde es prima, wenn unsere Kleinen ganz kindgerecht an den christlichen Glauben herangeführt werden“, meinte nach dem Erntedankgottesdienst die zukünftige Erzieherin Claudia Kipping. Ihr stimmten auch andere Gottesdienstbesucher zu.



Nach dem Vorlesen einer gleichnishaften Geschichte basteln die Kinder bunte Königskronen. Foto: Wolfgang Riedel

KURZ GEMELDET

Gartenhäuschen im Visier von Einbrechern

GROITZSCH. Mit Gasflasche, Bohrmaschine, Gartenschere, Fahrradanhänger und anderen Werkzeugen verschwand unbekannt Täter am Wochenende aus der Grotzsch Kleingartenanlage „Am Pappelhain“. Die Diebe hatten gewaltsam drei Lauben geöffnet und diese Gegenstände gestohlen, teilte die Polizei mit. Es entstand ein Gesamtschaden in Höhe von 400 Euro. Der Tatzeitpunkt liegt zwischen Sonnabendmittag und Sonntagmorgen. Die Ermittlungen dauern an.

Heute Abgrillen im Grotzsch Schusterviertel

GROITZSCH. „Abgrillen im Schusterviertel“ heißt es heute ab 15.30 Uhr in der Grotzsch Bella-Senioren-Residenz. Dabei wollen die Bewohner mit ihren Nachbarn des betreuten Wohnens „Bella-Palais“ den Sommer ausklingen lassen. Es erwartet sie ein Programm mit der Sängerin Jasmin und einer Tanz-Showeinlage, teilten die Organisatoren mit. Für das leibliche Wohl mit Getränken, Kaffee und Kuchen sowie Leckerem vom Grill ist gesorgt. Interessierte Senioren und Angehörige aus Grotzsch sind eingeladen.

Gesetz zur Katzen-Kastration gefordert

Wieder viele Katzenbabys im Oelzschauer Heim: Pro Saison müssen 40 bis 50 Tiere notversorgt werden

VON ULRIKE WOLF

OELZSCHAU. Es sind einfach zu viele. Jeden Herbst und jedes Frühjahr steht das Tierheim Oelzschau vor den gleichen Problemen. Zu viele Katzenbabys werden anonym in Kartons oder Eimern am Tor abgestellt, über den Zaun geworfen, oder Tierfreunde bringen kleine Katzenjunge vorbei, die sie am Feldrand oder an der Straße gefunden haben. Pro Saison sind es 40 bis 50 Tiere, die im Heim aufgefangen, notversorgt und aufgezogen werden. „Wir sind ratlos und jedes Mal an der Belastungsgrenze“, sagt Elvira Henkel, Vorsitzende des Tierschutzvereins Leipziger Land, zu dem das Tierheim Oelzschau gehört.

Normalerweise sind es zehn bis zwölf Katzen, die die Mitarbeiter versorgen. In Notzeiten steigt die Zahl massiv an. Mit diesen Sorgen ist der Verein nicht alleine. „Es ist ein Problem, das alle Tierschutzvereine betrifft“, sagt Henkel. Manche Kätzchen, die in Oelzschau landen, seien gerade mal eine Woche alt. Die Schicksale und Geschichten, die Tierfreunde berichten, sind für Elvira Henkel, ihr Team und die zahlreichen Helfer unfassbar. „Uns brachte jemand Katzenkinder, die aus einem Zug geworfen wurden, es ist grausam“, sagt die 61-Jährige.

Es gebe nicht nur ein Platzproblem, auch die Kosten für die tierärztlichen Behandlungen, für Katzenernährung und Futter seien nur schwer zu bewältigen. Seit mehr als zehn Jahren gibt es für die engagierte Tierschützerin nur eine Lösung. Sie nimmt viele Katzenkinder mit zu sich nach Hause. „Das ist kräfteaufwendend, aber zwei Stunden, auch nachts, müssen die Kleinen gefüt-

tert werden“, berichtet sie. Ihr Mann Holger (62) hilft mit, wenn die Tiere aller paar Stunden mit zwei bis drei Millilitern Milch aufgezogen werden.

Das Gästezimmer in ihrem Wohnhaus ist längst zur Katzenbaby-Auffangstation umgerüstet worden. In Körbchen mit Wärmflasche können sich die Tiere von den ersten Strapazen ihres Lebens erholen. Elvira Henkel ist froh, dass sie sich auch in so anstrengenden Zeiten auf die Mitarbeiter des Tierheims verlassen kann, denn auch die anderen Tiere müssen versorgt werden. Insgesamt vier Tierpfleger, einen Hausmeister und eine Hilfskraft gibt es. „Mein Dank geht aber auch an unsere ehrenamtlichen Helfer“, so die Vereinsvorsitzende.

Mit frühestens acht Wochen können die Katzenkinder an Tierfreunde abgegeben werden. „Die Vermittlungen klappten gut, die Nachfrage ist da, nur das eigentliche Problem, die vielen freilaufenden nichtkastrierten Katzen, ist nicht gelöst“, sagt Henkel.

Nach einem Bericht der Tierschutzorganisation Tasso leben in Deutschland etwa zwei Millionen Streunerkatzen, die sich unkontrolliert fortpflanzen. Nach Baden-Württemberg hat Hessen mit einer Gesetzesregelung zur Kastration, Kennzeichnung und Registrierung von Hauskatzen mit Freigang ein Zeichen gesetzt. „Das muss auch in Sachsen so werden“, fordert Henkel.

Doch nicht nur Katzenelend gibt es. Die Tierfreunde in Oelzschau mussten schon so einiges Leid mit ansehen. Beispielsweise wurden vor einiger Zeit auch Hasenbabys im Schraubglas am Tierheimort abgestellt.

► Kommentar Seite 29

Uns brachte jemand Katzenkinder, die aus einem Zug geworfen wurden – grausam.

Elvira Henkel, Vorsitzende Tierschutzverein



Rund um die Uhr im Einsatz: Tierpfleger René Reuwand (32) mit einigen der vielen Kätzchen. Viele haben Augeninfektionen oder Durchfallerkrankungen und müssen vom Tierarzt behandelt werden. Foto: Ulrike Wolf

Wie Suppenjenny Direktorin der Löffelfabrik wird

Traumkinderlandgeschichten in der Kirche Großpötzschau

VON ULRIKE WOLF

GROSSPÖTZSCHAU. „Iss doch endlich deine Suppe auf!“ Der Suppenkasper und seine Schwester Suppenjenny wuseln um den Tisch herum. Suppenjenny hat nur eins im Sinn: Wie iss man am geschicktesten eine Suppe, vor allem ohne sich die Finger zu verbrennen? Mit dem Messer hat sie es schon probiert, und mit der Gabel klappt es auch nicht. – Der Altarraum der Kirche Großpötzschau verwandelte sich am Sonntagmorgen in eine Theaterbühne für kleine Zuschauer und ihre Eltern.

Marianne Roelli-Siebenhaar (49) vom Familienzentrum Markkleeberg und Katharina Hentschel (40) von der Hofmusikschule Großpötzschau luden zu einer weiteren Folge von Traumkinderlandgeschichten ein. Bei den Aufführungen zuvor ging es um das Messer und die Gabel, diesmal war der Löffel Ausgangsthema des musikalischen Theaterstückes für Kinder ab drei Jahren.

„Es geht um das Anregen der Fantasie. Unsere Stücke sind nicht nur zum Zuhören, sondern auch zum Mitmachen“, sagte Musikpädagogin Hentschel. „Wir wollen die ganz kleinen Kinder ansprechen, für sie gibt es wenig musikalisch-künstlerische Angebote“.

ergänzte Roelli-Siebenhaar. Die beiden Frauen wollen zeigen, dass beim Theaterspielen mit Kindern nicht alles perfekt sein muss, dass mit wenigen Mitteln und mit Alltagsgegenständen viel Kreatives und Fröhliches entstehen kann. So genütigen auf dem Spieltisch eine Suppenterrine und ein Teller, eine Sonne aus Stoff und ein Lied am Klavier, um die

Kinder über eine halbe Stunde lang zu begeistern und um die Geschichte der Suppenjenny zu erzählen, die sich dann einen Löffel baute, um endlich die Buchstabensuppe essen zu können.

Während Marianne Roelli-Siebenhaar spielte und erzählte, war Mitmachen erwünscht. Da wurde die Buchstabensuppe gekostet, mit Löffeln musiziert und

die eine oder andere Idee entwickelt. Der fünfjährige Julek aus Leipzig stand auf und bot der Suppenjenny sein Handy an, um jemanden zu fragen, wie man Suppe ist. „Ich finde es gut, dass die Kinder nicht ruhig da sitzen müssen. Die Geschichte ist wunderbar mit einfachen Mitteln erzählt“, lobte Kathrin Strebler, die Mutter von Julek und Janko (3). „Der Minimalismus, mit wenigen Mitteln viel erreichen, das klappt bei Kindern noch gut“, sagte Ralf Krüger, der Vater von Laurin (5) und Jasper (3), die in Großpötzschau leben.

Übrigens wurde aus der Suppenjenny eine Löffelfabrik-Direktorin, die sich immer wieder neue Ideen für Löffel für Eiscreme, Medizin und Besteck für den Sonntagstisch überlegt.

Am 16. November geht es in Großpötzschau mit den Traumkinderlandgeschichten weiter, dann gibt es heißen „Guten-Appetit-Suppentopf“. Diese Theateraufführungen in der Kirche laufen in Zusammenarbeit mit dem Förderverein. Katharina Hentschel arbeitet noch zuvor an dem Musical „Das Gespenst von Canterville“ mit Kindern der Theater-AG, dem Kinderchor sowie dem Orchester der Hofmusikschule. Premiere ist am 11. Oktober in der Grundschule Espenhain.



Mitmach-Theater für die Kleinsten: Diesmal muss Suppenjenny einen Löffel bauen, um ihre Buchstabensuppe essen zu können. Foto: Ulrike Wolf

Gestern Abend: Suche nach vermisster Seniorin in Grotzsch

GROITZSCH. Die Polizei hat gestern Abend in Grotzsch eine vermisste ältere Dame gesucht. Ein Ergebnis lag bis zum Redaktionsschluss dieser Seite noch nicht vor.

Es handelte sich laut Informationen des Bornaer Polizeireviers um eine

85-Jährige, die unter Demenz leidet und im Haus von Verwandten in der Schusterstraße wohnt. Nach den bisherigen Erkenntnissen der Beamten am Abend war sie gestern zwischen 15 und 15.30 Uhr zuletzt gesehen worden, als sie im Netto-Supermarkt Brötchen

gekauft hatte. Dabei war sie mit einem Rollator unterwegs gewesen.

Das Polizeirevier Borna war gegen 18 Uhr darüber informiert worden, dass die Frau vermisst wird. Daraufhin wurden sofort sechs Streifenwagen zum Einsatz in die Schusterstadt geschickt,

um die 85-Jährige möglichst noch vor dem Einbruch der Dunkelheit zu finden. Auch ein Fährtenhund sei angefordert worden, teilte der diensthabende Beamte mit. Einen schnellen Erfolg erbrachte die Suche der Polizisten allerdings nicht. okz

Andrang bei der Apfel-Quetsche

Viele Besucher sind in der Wassermühle Berndorf begeistert vom frischen Saft

VON KATHRIN HAASE

BERNDORF. Ein fruchtig-fröhliches Apfelfest feierten am Sonntag die Besucher der Wassermühle in Berndorf. Hauptattraktion auf dem Vierseithof war die mobile Apfel-Quetsche von Andreas Richter, die zentnerweise frisches Obst zu Saft verarbeitet. Die Menschen standen bei ihm Schlange wie früher nach Bananen – nur jetzt eben nach flüssigen Äpfeln, Birnen und Quitten. „Zu uns kann jeder kommen, der einen Apfel- oder Birnenbaum hat und die Früchte verarbeiten möchte“, sagte der Leipziger, der seit 1996 im Garten- und Landschaftsbau tätig ist und mit Sorge den Rückgang der guten, alten Streuobstwiesen beobachtet. „Sie sind für uns eine wichtige Nahrungsgrundlage, Obstbäume haben eine tolle Blüte, Herbstfärbung und einen tollen Habitus. Wir möchten doch,

dass unsere Enkel noch in freier Landschaft blühende Bäume finden“, schwärmte der Naturfreund. Mit seiner kleinen Fabrik verarbeitet er die



Robert Besser bedient eine Pumpe, mit der die Maische auf Presstücher gepumpt und anschließend von einer Hydraulikpresse ausgequetscht wird. Der frische Saft wird anschließend mehrfach gefiltert. Foto: Kathrin Haase

süßen und sauren Vitaminbomben vor den Augen seiner Kunden und füllt den Saft in Kartons oder Kanister ab – ohne Zusätze von Wasser, Süßungsmitteln oder Enzymen. Statt billigen Saftkonzentraten aus Supermärkten wächst wohl die Sehnsucht nach echten, gesunden und regionalen Produkten – die Apfel-Quetsche hatte in Berndorf ordentlich zu tun.

Der Wassermühlen-Verein hatte zu diesem Fest eingeladen und mit Puppenspiel, Mal- und Bastelstand für die Kinder, Verkauf von Keramik und Holzprodukten, mittelalterlicher Musik und Hofcafé für ein passendes Rahmenprogramm gesorgt. „Überall, wo wir hinkommen, sind freundliche Menschen“, freute sich Richter über das erfolgreiche Apfelfest. „Das macht richtige Spaß.“ Das nächste Mal ist die kleine Saftfabrik am Sonntag in dieser Region unterwegs: von 9 bis 18 Uhr in Elstertrebnitz F-12.

Anzeigen

Borna, 25.09.2014
 Amtsgericht – Zivilabteilung – Aktenzeichen: 8 UR II 4/14
Aufgebot
 1. Frau Malke Wolfram und Herr Andreas Heinke, beide wohnhaft Hardenbergstr. 14, 04275 Leipzig haben das Aufgebot zur Ausschließung des unbekanntem Rechtsnachfolgers der im Grundbuch von Rötha, Blatt 443 in Abt. II unter lfd. Nr. 2 und 3 eingetragenen Rückübertragungsvermerkung (Nr. 2) sowie einer beschränkt persönlichen Dienstbarkeit in Form einer Bebauungsbeschränkung (Nr. 3), eingetragen für die Heimstättengesellschaft Sachsen, gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, beantragt.
 2. Insofern ergeht die Aufforderung an den/ die unbekanntem Berechtigten, spätestens in dem auf
Dienstag, 25.11.2014 um 10.00 Uhr im Dienstzimmer 211 (Hauptgebäude)
 anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und entsprechende Urkunden vorzulegen, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird.
 Herrlitz
 Rechtspfleger

Heute schon gelesen?

Zur *Silbernen Hochzeit* von
Kathrin und Jörg Berthold



Vor 25 Jahren habt Ihr Euch das Wort gegeben, Ihr wollt ein Leben lang zusammen leben!
 Ihr habt in 25 Jahren viel Freude und Glück erfahren. Habt alles miteinander geteilt.
 Vor 25 Jahren habt Ihr richtig gewählt, denn nur Eure Liebe zueinander zählt.
 Herzlichen Glückwunsch zum heutigen Ehrentag von Tochter Nancy Lee den Eltern Annerose und Hans-Gerd Christl und Paul sowie von Oma Erna

Trages, den 30. September 2014